

# AUS DEM ANTIQUARIAT

ZEITSCHRIFT FÜR ANTIQUARE UND BÜCHERSAMMLER

AUSGABE 5/2005

14.10.2005



# AUS DEM ANTIQUARIAT

ZEITSCHRIFT FÜR ANTIQUARE UND BÜCHERSAMMLER

AUSGABE 5/2005

ISSN 0343-186X

Herausgegeben  
von der  
Arbeitsgemeinschaft  
Antiquariat  
im Börsenverein  
des Deutschen  
Buchhandels e.V.

»Aus dem  
Antiquariat«  
wird auch an  
alle Mitglieder der  
Maximilian-  
Gesellschaft verteilt.

## Kinder- und Jugendliteratur

*Barbara Murken*

»1 2 3 – wir sind so frei«. Die fröhlichen Bilderbücher  
der Beatrice Braun-Fock. Biographie und Bibliographie .....335

*Roland Stark*

»Mein liebes Kreidölfchen«. Ernst Kreidolf und Emeline Welti .....348

*Walter Sauer*

Die »Swiss Connection«: ein dänischer »Struwelpeter« aus der Schweiz .....351

*Ulrich Wiedmann*

Pfui, ein politisch Lied! Pfui, der Struwelpeter!  
Zu einer neu entdeckten politischen Struwelpetriade .....354

*Dirk Heiße*

Märchen vom Dichter. Hans Christian Andersen in Bayern .....360

*Helmut Hilz*

Experimentierbücher für Kinder und Jugendliche seit der Spätaufklärung .....364

## Technik

*Georg Ruppelt*

Als das Hörbuch das Lesebuch ablöste.  
Eine Vision vom Ende des 19. Jahrhunderts .....372

*Eva Reineke*

Walter von Molo – der Ingenieur .....374

## Ausstellungen und Berichte

400 Jahre Zeitung 1605–2005. Die Sammlung Welke und eine Ausstellung  
im Gutenberg-Museum Mainz · *Ilse Unruh* .....378

Dürers »Marienleben« in einer Ausstellung  
in Schweinfurt und Wolfenbüttel · *Falk Eisermann* .....379

Erika Manns Kinderbücher. Eine Ausstellung  
in der Internationalen Jugendbibliothek, München · *Dirk Heiße* .....382

## Antiquariatsbuchhandel

Magie der strukturierten Leidenschaft – der Antiquar  
und Verleger Timm Zenner · *Frank Pflaum* .....383

## Katalogbesprechungen

Walter Alickes Bücher · *Carl-Ernst Koblhauer* .....386



Barbara Murken

## »1 2 3 – wir sind so frei«. Die fröhlichen Bilder- bücher der Beatrice Braun- Fock. Biographie und Bibliographie

**B**eatrice Braun-Fock kam am 14. April 1898 in Amsterdam in den Niederlanden zur Welt. Ihr Vater Antoine Fock, (\* 18. Januar 1856 in Amsterdam, † 15. Juni 1938 in München) war Kaufmann und Bankier; seine Vorfahren waren einst von Danzig nach Holland ausgewandert. Die Großeltern Jakob Fock und Sarah Adrienne Dorothea, geb. de Kock, waren als Bankiers in Amsterdam ansässig. Die Mutter Amanda Katharina Auguste Magdalene (\* 7. Juni 1865 in Neustadt, † 28. Mai 1939 in München) war eine Tochter der Wein-Großhändler-Eheleute Emil Kempf und Paulina, geb. Dietrich. Ihr Großvater Robert Kempf hatte Mitte des 19. Jahrhunderts zusammen mit Christian Adalbert Kupferberg eine Sektkellerei in Mainz unter dem Firmennamen ›Kempf und Kupferberg – Fabrikation moussierender Weine‹ gegründet. 1850 trennte sich die Firma Kempf von Kupferberg und gründete in Neustadt eine eigene Sektkellerei. Die Eltern Antoine und Amanda heirateten am 21. Juni 1884 in Neustadt. Am 8. April 1885 wurde Paul, der älteste Sohn geboren, zwei Jahre später, am 29. April 1887 kam der zweite Sohn Jakob Antoine Adolf zur Welt. Nochmals 11 Jahre später wurde Beatrice Eleonore Elisabeth als jüngstes Kind und einzige Tochter geboren. Geburtsort aller drei Kinder war Amsterdam.

Beatrice erlebte ihre Kindheit in Amsterdam und besuchte dort die Schule. Die beiden älteren Brüder verließen Amsterdam im Herbst 1910. Paul, Kaufmann und Photograph, ging nach Berlin-Charlottenburg; ab Januar 1917 lebte er in München. Jakob Fock, Maler und Bankbeamter, zog im Herbst 1910 nach Paris – seither nannte er sich »Jacques«. 1912 kam er zurück nach Deutschland und ließ sich in München-Schwabing nieder. Im Jahre 1921 ging Jacques Fock nach Partenkirchen.<sup>1</sup>

Im Jahr 1912 beschlossen die Eltern ebenfalls, mit der Tochter Beatrice nach München umzuziehen. Offenbar hatte sich der Vater aus dem Beruf zurückgezogen und wollte in die Nähe seiner Söhne ziehen. Im Münchner Meldebogen ist er als »Privatier« bezeichnet. Ab Beginn des Jahres 1913, zuerst in einem Hotel in der Maximilianstraße Nr. 4 wohnend, fand die Familie dann ab 1. April 1913 in München in der Möhlstraße 19 ihr neues Domizil. Beatrice Fock war in den ersten Monaten des Jahres 1913 in einem Münchner Mädcheninternat untergebracht, bis der familiäre Umzug in die Möhlstraße bewerkstelligt war. Anschließend besuchte sie bis zu ihrem Schulabschluß, der heutigen Mittleren Reife, die Kerscheneister Schule in München.

Ihrer Neigung zur Graphik und Malerei folgend, trat Beatrice in die Münchner »Kunstgewerbeschule« in der Richard-Wagner-Straße 10 ein<sup>2</sup>, wo sie unter anderem die Graphik-Klasse von Professor Richard Riemerschmid<sup>3</sup> besuchte. Die genauen Eintrittsdaten in die Kunstgewerbeschule liegen nicht mehr vor, vermutlich nahm Beatrice Fock im Spätherbst 1918 den Unterricht in der Schule auf. Schon während der Ausbildung hatte Beatrice Fock kleinere Aufträge, zum Beispiel für den ›Simplicissimus‹ oder auch für den Hyperion-Verlag übernommen, leider sind diese frühen Arbeiten nicht nachweisbar.<sup>4</sup> (Abb. 1 u. 2)

Am 6. April 1920 heiratete Beatrice Fock den fünf Jahre älteren Zeitungswissenschaftler und Journalisten Hanns Braun.<sup>5</sup> Anfangs wohnte das junge Ehepaar vorübergehend in Starnberg, zu Beginn des Jahres 1921 zogen sie in ein eigenes Haus in Geiseltal/Grünwald in der Corsostraße (heute Robert-Koch-Straße) 11. Am 4. März 1921 kam Sohn Erik zur Welt, drei Jahre später, am 8. Februar 1924, wurde die Tochter Karla geboren. Das Ehepaar Braun knüpfte in diesen frühen zwanziger Jahren viele Bekanntschaften und Freundschaften zur Münchner intellektuellen Szene. W.E. Süskind beschrieb Jahrzehnte später sein erstes Treffen mit ihnen: »Ich erinnere mich an meine erste Begegnung mit dem damals jung verheirateten Hanns Braun vor 45 Jahren: ein wunderbar schönes, strotzendes, nun eben: ein herrschaftliches Paar, bei dessen Anblick einem das Herz aufging«<sup>6</sup>. Aus dieser Zeit resultiert auch die Bekanntschaft zur Familie Paul Alverdes, der ebenfalls in München ansässig



war, und ab 1937 in Grünwald in einer Villa in der Gabriel-von-Seidl-Straße Nr. 53 lebte. Mit dem Schriftsteller Paul Alverdes schuf Beatrice Braun-Fock in schöpferischer Kongenialität sieben gemeinsame Bilderbücher, die beiden großen Erfolg beschieden. Darauf soll später eingegangen werden.



Abb. 1:  
Beatrice Braun-  
Fock, 1954

Beatrice Braun-Fock hat sich ihr Leben lang als Kinderbuchillustratorin betätigt: Ihr Bilderbuch ›Bienchen‹ von 1919 (Bibl. Nr. I.1) (Abb. 3), noch unter ihrem Mädchennamen Bea Fock erschienen, steht am Anfang ihres Werkes; ihr letztes Bilderbuch ›Herr Kunterbunt aus Kunter-

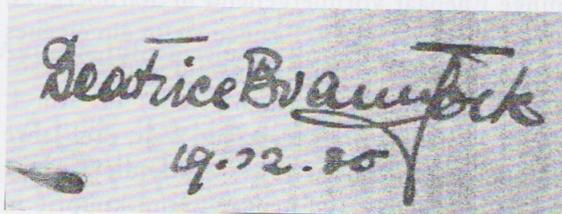


Abb. 2:  
Unterschrift  
Beatrice  
Braun-Fock

land‹ (Bibl. Nr. I.51) erschien 1966, dem Jahr, in dem Hanns Braun starb. Nach dem Tod ihres Mannes nach 46 Ehejahren hat Beatrice Braun-Fock kein Bilderbuch mehr veröffentlicht; offenbar war die Freude und die Ideenfülle zur Gestaltung von Bilderbüchern mit dem Tode des langjährigen Partners erloschen.

Nochmals zurück zu den Anfängen der Kinder- und Bilderbuchgestaltung: Zwei Bilderbücher gestaltete Beatrice Braun-Fock zusammen

mit ihrem Ehemann Hanns. Sie illustrierte seine Texte: Zum einen die 10 Bildergeschichten ›Kunterbunt‹ (Bibl. Nr. I.4), die 1922 erschienen, zum anderen ›Die Rache der Windgötter‹ (Bibl. Nr. I.7) von 1925. Zeitlich zwischen beiden Büchern des Ehepaares kamen 1923 die ›Kinderlieder aus Des Knaben Wunderhorn‹ (Bibl. Nr. I.6) (Abb. 4) von Clemens Brentano und Achim von Arnim heraus. Beatrice Braun-Fock illustrierte von ihr ausgewählte Verse. Diese Illustrationen zeigen noch Anklänge an den Jugendstil, weisen in ihrer Tendenz zur Vereinfachung aber schon auf ihren späteren eigenständigen Stil hin.

In den 1930er Jahren entwickelte Beatrice Braun-Fock eine kräftigere Bildersprache: Ihre Spielfreude im Detail, ihre humorvollen Kompositionen und ihre im besten Sinne künstlerische Naivität charakterisierten die Gestaltung. Hier sind vor allem die ›Klassiker‹ im Josef Scholz Verlag / Mainz zu nennen. Ihr Erscheinen markiert den Stilwandel in der Illustrationskunst von Beatrice Braun-Fock. Zwar blieb sie bei der Auswahl ihrer Bilder-Bücher häufig tradierten Stoffen treu, so zum Beispiel den Märchen-Bilderbüchern, und hier sind zu nennen: ›Rotkäppchen‹ (Bibl. Nr. I.9) und ›Hänsel und Gretel‹ (Bibl. Nr. I.10) (Abb. 5), beide 1930 erschienen, und ›Dornröschen‹ (Bibl. Nr. I.11), 1931 erschienen. Bei der Ausführung jedoch beschritt sie neue Wege. Sie illustrierte in flächigem Bildaufbau und kräftigen Farben klar konturierte Bildelemente, die in ihrer Vereinfachung fast karikaturhafte Züge annahmen. In ›Westermanns Monatshefte‹ wurden diese genannten Bilderbücher wie folgt besprochen: »Erst auf Pappe, wie ›Dornröschen‹ und ›Im Märchenland‹, dann in größerer Sammlung (›Liebe Märchen‹) nur noch auf Steifpapier, mit Bildern von Beate [!] Braun-Fock. Einen leisen Zug zum Karikaturhaften muss man da schon in Kauf nehmen; ohne den tun's die Zeichner von heute selten, glauben wohl, daß nur noch auf diesem Wege zur viel begehrten Lustigkeit zu kommen sei. Am besten wissen Zeichner und Erzähler, wenn sie selbst erfinden sollen, immer noch mit TIEREN umzugehen. Wer sicher gehen will, halte sich daran. Frage nach dem ›Treuen Teddy‹ von der Braun-Fock.«<sup>7</sup>

Hier klingt die kritische Stellung des Rezensenten durch, der offenbar eine eher traditionelle Gestaltung von Bilderbüchern für kindgerecht

hielt und den ›modernen‹ Charakter der Handschrift Beatrice Braun-Focks nicht akzeptierte. Dabei befand sich Beatrice Braun-Fock mit ihren Stilmitteln der Illustration in guter Gesellschaft: Erinnern wir uns an Illustratoren der zwanziger und dreißiger Jahre wie Walter Trier, Josef Mauder oder Adolph Uzarski, die alle den lieblich-romantischen Ansatz der Bilderbuchillustrationen verließen und karikaturhafte Elemente in die Gestaltung ihrer Bilderbücher einführten.

Dennoch: Es bedeutete in den dreißiger Jahren ein Risiko, zu stark vom »naturgetreuen« Gestalten abzuweichen. Alles »Stilisierte« geriet rasch in die Nähe des Unerwünschten, des »Entarteten«. Auch eine Anmerkung im Hinblick auf die Illustration von Märcheninhalten ist hier angebracht. In den Jahren der nationalsozialistischen Ideologie wurden Märchen mit ihren tradierten volkstümlichen Inhalten häufig mißbraucht, um politisch-nationale und völkische Propaganda-Inhalte mehr oder weniger verschlüsselt Eltern und Kindern nahezubringen – Märchen wurden als Basis ›deutschen‹ Empfindens betrachtet<sup>8</sup>.

Beatrice Braun-Fock verweigerte sich diesem Zeitgeist. Mit ihrer eher unromantischen und stilistisch verknüpften Bildersprache ließ sie keinen Zweifel an ihrer unbeeinflussten Gesinnung aufkommen. Sie zählt damit zu den »Vertreterinnen einer neuen Richtung«<sup>9</sup>.

Der Josef Scholz Verlag blieb ein wichtiger Partner von Beatrice Braun-Fock. Als ›Bestseller‹ der frühen 30er Jahre erwies sich das Bilderbuch ›Zehn kleine Negerbuben‹ (Bibl. Nr. I.14), in der Erstauflage 1931 erschienen, das dem Verlag die enorme Auflagenhöhe von 110.000 bescherte. Der Josef Scholz Verlag nutzte den Erfolg, indem er zusätzlich zum Bilderbuch ein Brett-Würfelspiel (Bibl. Nr. V.3) (Abb. 6), ein Malbuch (Bibl. Nr. III.8) und ein Liederbuch<sup>10</sup> herausgab. Das Bilderbuch ›Zehn kleine Negerbuben‹ zeigt die neuen Stilelemente der Illustrationsweise von Beatrice Braun-Fock in Reinform: Auf weißem sparsam gestalteten Hintergrund führen die schwarz konturierten Figuren der zehn Negerbuben den Betrachter ohne Ablenkung ins Zentrum der Erzählhandlung, die bildnerischen Details sind markant, zum Teil fast abstrahierend wiedergegeben, der Farbeinsatz ist üppig. Die bekannte drastische Bildgeschichte wird schnörkellos erzählt, beim Umblättern der jeweiligen Seite wird

einer der zehn farbig ausgestanzten Negerköpfe mit umgeschlagen. Hier treten die karikaturhaften Elemente deutlich hervor, ohne jedoch die betrachtenden Kinderaugen zu überfordern. Der Gesamtspekt in Farbigkeit, Witz und Temperament läßt die Grausamkeit der Geschichte nicht zum Tragen kommen. Aus heutiger Sicht, 75 Jahre später, beschleichen den Betrachter dieses Buches nicht nur positive Gefühle. Der drastische

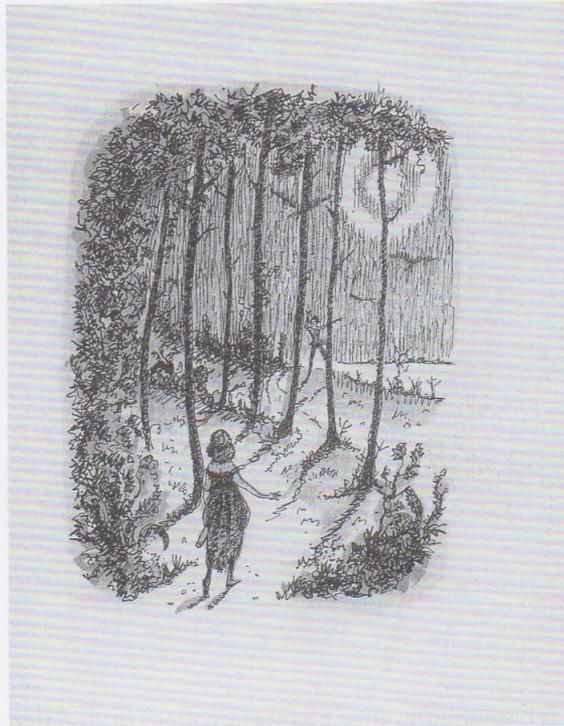


Abb. 3:  
Aus ›Bienchen‹:  
›Wie Georg und  
Bienchen nach  
dem See gingen‹,  
1919

Inhalt der Erzählung: die Charakterisierung der Negerbuben in Richtung ›ungebildet‹, ›töricht‹ und ›den klugen weißen Zivilisations-Kindern unterlegen‹ ist kraß herausgearbeitet und traf in den dreißiger Jahren wohl den Nerv der Zeit. Die künstlerische Gestaltung jedoch ist in weiten Bereichen ungewöhnlich und innovativ zu nennen: Das Schluß-Blatt mit dem letzten gestanzten Negerkopf (Abb. 7) zeigt einen beschwingt-schreitenden rotgepunkteten Negerknaben, Tasche und Schirm schwenkend, der in eine sich verjüngende Häuserkaskade marschiert. Hier kommt die expressive Kraft und gestalterische Originalität der Illustratorin voll zum Ausdruck.

In Anlehnung an die erfolgreichen ›Zehn kleinen Negerbuben‹ brachte Josef Scholz 1937 ›Die Heinzelmännchen‹ (Bibl. Nr. I.15) heraus. Die zehn gestanzten Köpfe der Heinzelmännchen,

die sich jeweils hintereinander gestaffelt an den Bildseiten befinden, sind auf dem Außentitel analog den ›Zehn kleinen Negerbuben‹ wie auf einer aufgezogenen Mini-Bühne am oberen Bildrand sichtbar. Die Erzählung nach August Kopisch gibt der Illustratorin Beatrice Braun-Fock wieder

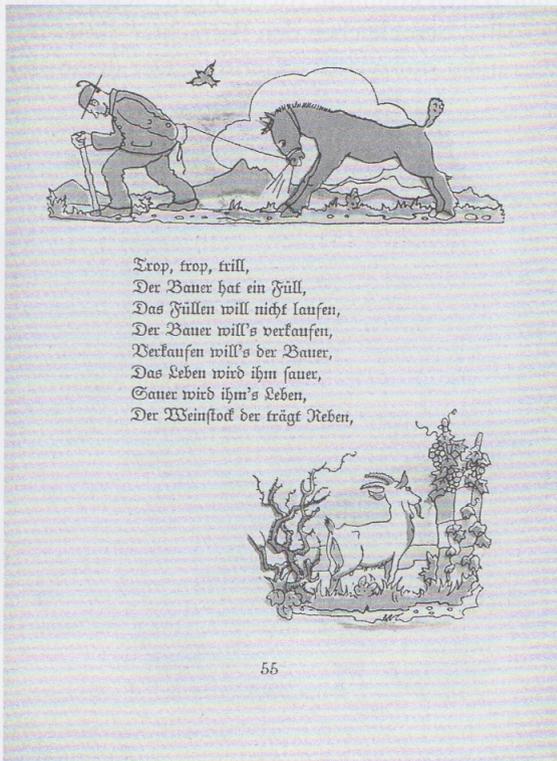


Abb. 4 :  
Aus: ›Kinderlieder  
aus Des Knaben  
Wunderhorn‹,  
1923

viel Spielraum, ihre phantasievollen, originellen Bildideen zu verwirklichen: der Zug der unzähligen Heinzelmännchen aus dem Städtchen heraus, die vor des Schneiders Weib auf Nimmerwiedersehen flüchten, zeigt Rasanzen und Humor – die Bildaussage erschließt sich jedem kleinen Betrachter ohne Wenn und Aber.

Mitte der dreißiger Jahre beginnt die künstlerische Zusammenarbeit mit Paul Alverdes.<sup>11</sup> 1937 erscheint das erste gemeinsame Bilder-Buch ›Das Männlein Mittenzwei‹ (Bibl. Nr. I.16). In einer Besprechung der ›Düsseldorfer Nachrichten‹ 1939 heißt es: »... es gibt viele Dichter, die sich am Märchen versucht haben. Nur selten ist es einem gelungen, über der Arbeit zu vergessen, dass er ein Erwachsener ist und zuviel um Märchen und Kinder weiß, als dass er noch wie sie erfinden und empfinden könnte. Paul Alverdes aber ist es gelungen ... Zu diesem schönen Dichterwerkchen hat Beatrice Braun-Fock entzückende farbi-

ge Bilder geschaffen, die kindlich-humorvoll und selbst so unterhaltend sind, dass der Leser an dieser Bebilderung nicht weniger Freude als an der Erzählung haben wird.« Wie sehr Paul Alverdes auch für seine beiden Söhne Kinderbücher schrieb, kann man aus der Namensgebung der beiden Hauptfiguren ›Jan‹ und ›Wolf‹ sehen (Abb. 8). Schon im Jahr darauf, 1938, erscheint das zweite gemeinsame Werk von Paul Alverdes und Beatrice Braun-Fock: ›Das Schlafwürlein‹ (Bibl. Nr. I.17). Wieder schreibt Paul Alverdes ein Märchen über die Schlaf- und Traumwelt der Kinder, wieder illustriert Beatrice Braun-Fock mit Spielfreude und origineller Herzhaftigkeit. Das fast quadratische Format dieser beiden Bilderbücher erlaubt der Künstlerin einen stilistischen Kunstgriff von verblüffender Wirkung: die schwungvoll runde Komposition der Illustrationen lässt eine Dramaturgie der Bewegung entstehen, die den Blick anzieht und ins Zentrum der Bilderzählung lockt – das Interesse des betrachtenden Kindes wird so von Bild zu Bild gesteigert!

Die Familie Braun-Fock führte in den dreißiger Jahren ein gutbürgerliches und von größeren finanziellen Sorgen unbelastetes Gesellschaftsleben. Der Sohn Erik Braun erinnert sich lebhaft an diese Jahre seiner Kindheit in der Zeit der größten Bilderbuch-Produktivität vor dem Zweiten Weltkrieg. Seine Mutter Beatrice Braun-Fock »war von lebhaftem, aber gezügeltem Temperament, auch sehr lachlustig. Auch bei Meinungsverschiedenheiten war die Mutter kaum jähzornig gewesen. Sie war allenfalls ungehalten und empfahl mit gewissem Nachdruck, sich die Sache nochmals besser zu überlegen, nachtragend war sie niemals«. Der Ablauf des Alltags war gut durchorganisiert. »Das Haus (Baujahr 1911) in der Corsostraße enthielt im Hochparterre, erstem Stock und Dachgeschoß neun Wohn-, Schlaf-, Speise- und Arbeitsräume, eine große Küche mit Extraeingang, eine Diele mit Sitzgruppe, reichlich Sanitär-, Neben- und Speicherräume, sowie eine volle Unterkellerung. Die Ehepartner führten ihre beruflichen Tätigkeiten überwiegend zu Hause aus. So war stets eine des Kochens mächtige Hausangestellte engagiert; während die Kinder [Erik und Karla] heranwuchsen, war ein Kinderfräulein eingestellt. Wenn großer Washtag war, kam zur Verstärkung

eine Waschfrau; der Kessel in der Waschküche wurde eingheizt und der Dampf quoll aus dem über dem Gelände stehenden Kellerfenster. An solchen Tagen gab es zum Mittagessen am Vortag vorgekochten Linsen-Eintopf – bei den Kindern sehr beliebt. Für größere Gartenarbeiten kam stets ein Fachmann. Die Hausfrau Beatrice stellte jeden Donnerstag den Speiseplan für die kommende Woche auf. Nichts wurde auf die lange Bank geschoben; Rechnungen wurden sofort beglichen, Korrespondenz umgehend erledigt«<sup>12</sup>. Bei den Schilderungen des Sohnes von Beatrice Braun-Fock, wie auch später von Tochter Karla, die ein ähnlich liebevolles Bild der Mutter zeichnete, ist man verleitet, eine ideale Bilderbuchwelt entstehen zu lassen; hier ist Vorsicht geboten. So ist die illustrierte Welt der Bilderbücher nicht gleichzusetzen dem realen, von vielen Anstrengungen geprägten Alltagsleben der Künstlerin. Dennoch scheint die ungebrochene spontane Fröhlichkeit, die aus den Bildern Beatrice Braun-Fock atmet, auch in ihrem Leben präsent gewesen zu sein – alle Zeitzeugen bestätigen dies.

Der Zweite Weltkrieg hatte eine deutliche Zäsur der Produktion zur Folge. So erschienen von 1939 bis 1945 keine neuen Bilderbücher von Beatrice Braun-Fock. Das völlige Fehlen tendenziöser Symbolik in allen ihren Bilderbüchern, wie zum Beispiel die Darstellung von Hitler-Jugend in Uniform, Fähnchen mit Hakenkreuz oder »Kriegs-Spielen« gibt Anlaß zu der Vermutung, daß Beatrice Braun-Fock nach Kriegsausbruch nicht mehr arbeiten konnte oder wollte. Auch ihr Mann Hanns Braun war für seine eher kritische Einstellung zum Regime bekannt. Im April 1944 erließ ihm ein Schreibverbot durch die Nationalsozialisten. Von persönlichen Repressalien blieb die Familie jedoch verschont. Der Sohn Erik wurde 1942 als Soldat eingezogen. Im Dezember 1945 kehrte er, aus britischer Kriegsgefangenschaft entlassen, gesund zurück.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges kam das Leben in Deutschland nur langsam und zögerlich wieder in Gang, die inneren und äußeren Zerstörungen des Krieges hatten verheerende Schäden angerichtet. »Von Aufträgen zu Illustrationen an die Mutter war damals kaum die Rede«, so Erik Braun. Die Situation der Verlage nach 1945 war desolat. Zum einen bestand nach der Kapitulation Deutschlands eine völlige Kontrolle der je-

weiligen Besatzungsbehörden über Druckerezeugnisse aller Art. Herstellung und Vertrieb jeglicher Publikationen war vorerst verboten und später an die Erteilung einer Verlagslizenz durch die Alliierten geknüpft. Dazu kamen praktische Schwierigkeiten, die sich zum Beispiel in einer enormen Papierknappheit zeigten. Es fehlten Pappen und Heftmaterial, Druckstöcke und Fertigungsmaschinen. Es fehlten aber auch Fahrzeu-

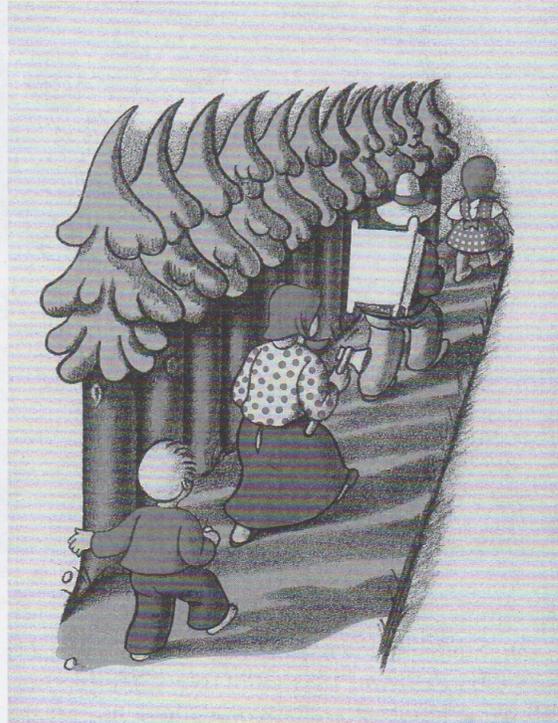


Abb. 5:  
Aus: »Hänsel und  
Gretel«, 1930

ge für die Transporte der Bücher, die über die eingeteilten Besatzungszone hinaus erst ab September 1946 überhaupt wieder möglich wurden. Erik Braun berichtet von der unmittelbaren Nachkriegszeit: »das unversehrt gebliebene Haus war einige Zeit voll belegt, mit Nachbarn und Freunden; die Amerikaner sahen davon ab, es zu beschlagnahmen. Unvergesslich bleibt die Erinnerung an so manchen Winterabend im Arbeitsraum der Mutter, wo sich dank des wärmenden honiggelben Kachelofens die Familie eingenistet hatte, jeder mit seiner Arbeit beschäftigt. Mutter und Tochter Karla bastelten oft kleine Behältnisse aus leeren Konservendosen, mit Polsterstoffresten überzogen, mit Gold- und Silberborten verziert. Der Erlös diente dann zum Erwerb der alltäglichen Bedarfsgegenstände und Lebensmittel.«<sup>13</sup>

Erst mit der Währungsreform im Sommer 1948 kam langsam der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung in Gang, und die Zusammenarbeit von Beatrice Braun-Fock mit Paul Alverdes wurde weitergeführt. In den Jahren zwischen 1948 bis 1951 veröffentlichten sie gemeinsam drei neue Bilderbücher, die erfolgreich den Weg in die Kin-

Beatrice Braun-Fock knüpfte in den Jahren nach 1948 wieder an ihre alte Kreativität und Produktivität an, die sie schon vor dem Zweiten Weltkrieg ausgezeichnet hatte. In verschiedenen Verlagen wie Scholz, Stalling und Schreiber, aber auch in kleineren Verlagen wie Betz und Lentz, erschienen neue Bilderbücher, die eine konse-

quente Weiterentwicklung der Illustrationstechnik von Beatrice Braun-Fock zeigen. Der Stilwandel ist gut zu dokumentieren am Beispiel des ›Schlafträulein‹ von 1938 (Bibl. Nr. I.17): die 3. Auflage von 1966 zeigt völlig neu gestaltete Bildtafeln. Auch fast 30 Jahre später ist die Künstlerin auf der Höhe der Zeit.

Ein großer Erfolg unter den Titeln der 50er Jahre war ›Der schwarze Schimmel‹ (Bibl. Nr. I.34), mit

dem Text von Ernst Heimeran 1956<sup>14</sup>. ›Der schwarze Schimmel‹ wird zu den besten Nachkriegsbüchern von Beatrice Braun-Fock gezählt. Die seelischen Vorgänge eines Rappen, der so gerne ein Schimmel gewesen wäre, werden humorvoll und mit viel Witz dargestellt (Abb. 9). Die Freude und der Stolz, der Zorn und die Bestrafung, alle Gefühle des Pferdes werden bildlich in Mimik und Gestik übersetzt – welch nachvollziehbares Vergnügen für ein Kind! ›Der schwarze Schimmel‹ wurde in mehreren Auflagen und bei verschiedenen Verlagen, so zum Beispiel in der DDR, gedruckt; auch in England und in den USA war er erfolgreich.

Ein weiterer Höhepunkt der Bilderbuchgestaltung ist die Zusammenarbeit mit dem genialen und idealistischen James Krüss. Dieser vertraute bei seinen Texten für Kinder auf die Kraft der Überzeugung durch »edle Kunst«<sup>15</sup>. Die Schönheit der Sprache, aber auch der Illustrationen setzen seiner Überzeugung nach Phantasien und Kräfte frei, die Kindern helfen können, eine Welt von morgen zu öffnen und zu erobern. Zu seinen

derzimmer fanden: ›Siebensohn‹, 1948 (Bibl. Nr. I.22), ›Stiefelmans Kinder‹, 1949 (Bibl. Nr. I.24) und ›Das Zirflein‹, 1951 (Bibl. Nr. I.27). In ›Stiefelmans Kinder‹ ist die Atmosphäre des Nachkriegs-Deutschland eingefangen: Vier Kinder leben ohne Eltern in einer zerstörten ausgebrannten Stadt und müssen sich selbst versorgen. Sie werden dann aber auf wundersame Weise aus ihrem täglichen Elend befreit, das erdichtete Märchen der Kinder endet glücklich. Auffallend an den Illustrationen, die Beatrice Braun-Fock in ›Stiefelmans Kinder‹ schuf, sind die gebrochenen Farben, die nicht auf die Drucktechnik oder das wenig qualitätsvolle Papier zurückzuführen sind. Offenbar wollte Beatrice Braun-Fock mit dieser Farbgebung die gedrückte Stimmung Deutschlands nach dem verlorenen Krieg wiedergeben, wollte vielleicht die Trauer über verlorenes und zerstörtes Leben andeuten – die Gestaltung von ›Stiefelmans Kindern‹ legt diese Vermutung nahe, noch dazu, da sich alle später erschienenen Bücher wieder in kraftvoll-bunten Farben präsentieren.



Abb 6:  
Außendeckel des  
Würfelspiels ›Die  
10 Kleinen  
Negerbuben‹,  
nach 1931

Texten gestaltete Beatrice Braun-Fock drei Bilderbücher: ›Ladislaus und Annabella‹, 1957 (Bibl. Nr. I.37) ›Das verzauberte Dorf‹, 1958 (Bibl. Nr. I.39) und ›ABC ABC Arche Noah sticht in See!‹ 1959 (Bibl. Nr. I.44)(Abb. 10).

James Krüss war 1949 nach München gekommen. Hier traf er Beatrice Braun-Fock. Zu seinen phantasievoll vorgetragenen, häufig stark rhythmisierten Texten und Gedichten, die mit der Lust am Skurrilen und Phantastischen aufhorchen ließen, schuf sie in ihrer letzten Schaffensperiode als Kinderbuch-Illustratorin kongeniale Bilder:

In konsequenter Weiterentwicklung komponierte sie den vorgegebenen Text in ihre Illustrationen ein, spielte mit farbigen Hintergründen und gewagten Bildüberschneidungen. Sie scheute sich auch nicht, vertraute Figuren früherer Arbeiten, wie zum Beispiel den ›Schwarzen Schimmel‹, als Motiv und Zitat in die Bildkompositionen des ABC-Bilderbuchs einzubauen – kurzum, es gelang Beatrice Braun-Fock und James Krüss zum Beispiel in dem großformatigen Bilderbuch ›ABC ABC Arche Noah sticht in See!‹ ein heiteres, unkonventionelles und auch für Erwachsene vergnüglich zu lesendes Bilderbuch zu schaffen, das sich großer Beliebtheit erfreute. Im vorletzten Blatt ›Zeisig sang vergnügt ein Liedel, zwei Zikaden zupften sacht zärtlich zirpend auf der Fiedel, Ziege meckert, Zebra lacht...‹ läßt Beatrice Braun-Fock die Tiere Noahs aus der Arche an Land treten: Welch vergnüglicher Augenschmaus mit heiter-ironischem, aber stets kindgerechtem Unterton!

1966 erscheint das letzte Bilderbuch von Beatrice Braun-Fock ›Herr Kunterbunt aus Kunterland‹. (Bibl. Nr. I.51) Die Autorin Barbara Götz, die seit Beginn der 60er Jahre Kinderbücher publizierte, wollte »mit gemeinsamem Lachen viel erreichen« – wer konnte eine solch »heitere Grundstimmung mit liebenswerten, lustigen Figuren«<sup>16</sup> besser illustrieren als Beatrice Braun-Fock? Sie ging in der Gestaltung nochmals einen

Schritt weiter als in den früheren Kinderbüchern. Die Figuren wirken wie von Kinderhand gemalt, die scheinbar mit Malkreiden gezeichneten Bilder suggerieren Spontaneität. So sind »kindliches Spiel und ungestörtes Vergnügen«, wie von Barbara Götz gefordert, in die Bildsprache übersetzt, und Text und Bild buchstäblich verwoben. Im Titel taucht der »Kunterbunt« auf, eine Anknüpfung an den ersten gemeinsamen Titel mit ihrem Mann Hanns Braun, den ›Kunterbunt‹ von 1922. Hier schließt sich der Kreis ihres Bilderbuchschaffens.

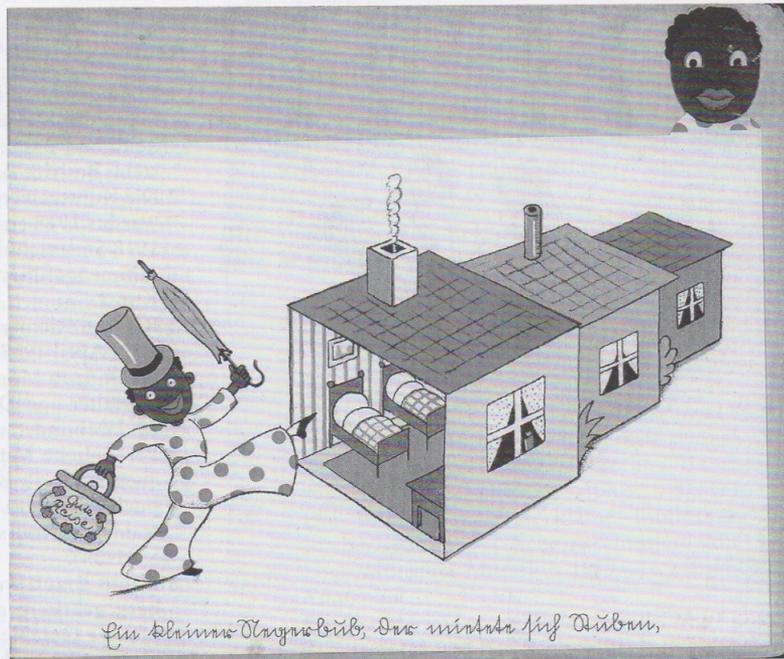


Abb. 7:  
Schlußblatt aus:  
›Zehn kleine  
Negerbuben‹,  
1931

Im Herbst 1966 kam das Ehepaar Braun von einem Mittelmeer-Urlaub wider Erwarten nicht erholt nach Hause. Vor allem Hanns Braun kränkelte. Wenige Tage danach, so berichtet die Tochter Karla, hatte er in Regensburg einen Vortrag zu halten, an den sich eine anstrengende Diskussion anschloß. Auf dem Rückweg ins Hotel ereilte ihn am 25. September 1966 auf dem Regensburger Domplatz ein tödlicher Herzinfarkt. Hanns Braun wurde auf dem Grünwalder Friedhof nahe München beerdigt, das Motto für seinen Grabstein wählte Beatrice Braun-Fock aus: »Suaviter in modo – fortiter in re« (Sanft in der Art – Fest in der Sache) – eine letzte ehrenvolle Respektbekundung!

Beatrice Braun-Fock lehnte in ihren letzten Lebensjahren weitere Illustrationsaufträge ab. Sie

blieb aber offen für alle künstlerischen Entwicklungen, die in die Moderne wiesen; so experimentierte sie zum Beispiel mit dem Siebdruck-Verfahren, einer damals markanten Neuheit in der modernen Kunst. Sie zeigte lebhaftes Interesse an kulturellen und politischen Ereignissen und zeichnete spontan viel für Freunde und zu ihrem Privatgebrauch.

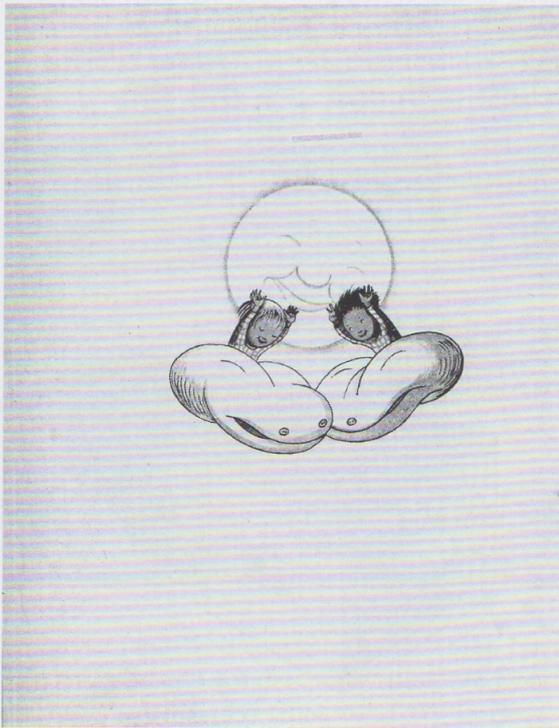


Abb. 8:  
Aus ›Das  
Männlein  
Mittentzwei,  
1937

Im Frühjahr 1970 hatte Beatrice Braun-Fock das Glück, gemeinsam mit Paul Alverdes für drei Monate nach Rom in die Villa Massimo eingeladen zu werden. Beide nahmen die Ehrung ihrer kulturellen Verdienste hochofrendlich an. Paul Alverdes hatte schon 1959 seine Frau Rose verloren, 1971 starb sein jüngerer Sohn Jan an den Folgen eines Unfalls – um so wichtiger war die ungebrochene lebenslange Freundschaft zu Beatrice Braun-Fock und ihrer Familie.

Im Januar 1973 suchte Beatrice Braun-Fock ihren Hausarzt in Bad Wiessee auf, weil sie seit einigen Wochen an unklaren Schmerzen litt. Nach einer kurzen Untersuchung wurde sie in eine Klinik eingewiesen, in der nach wenigen Tagen ein bedrohliches Krebsleiden diagnostiziert wurde. Schon am 30. Januar 1973, also nur wenige Wochen nach den ersten Anzeichen, erlag Beatrice Braun-Fock ihrer Krankheit. Sie wurde im

Familiengrab neben ihrem Mann im Grünwalder Friedhof beerdigt. Die 81jährige Tochter Karla lebt zurückgezogen im bayrischen Voralpenland. Ihre Mutter, so erinnert sich die alte Dame, sei der positivste und tapferste Mensch gewesen, den sie je in ihrem Leben gekannt habe – sie sei stark und ungebrochen bis zum Schluß geblieben. Zwar habe sie die letzten Lebensjahre schmerzlich um ihren Ehemann getrauert, dennoch habe sie eine Grundfröhlichkeit ausgestrahlt, die sie nie verbittert werden ließ, und alle Menschen um sie herum bereicherte.

### Anmerkungen

- 1 Eintrag Stadtarchiv München v. 23. 2. 1927 (s. auch Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, I. Band, Weinheim und Basel: Beltz, 1975; daraus: Gerlinde Rabenstein: Beatrice Braun-Fock, S. 199 f.).
- 2 Die Kunstgewerbeschule, gegründet 1868 in München, war bis 1918 eine königlich-staatliche Einrichtung, ab 1918 Staatsschule für angewandte Kunst, ab 1938 zusammengeführt mit der Akademie für angewandte Kunst.
- 3 Richard Riemerschmid, \* 20. Juni 1868 in München, † 13. April 1957 in München; Leiter der Kunstgewerbeschule in München von 1913–1926. Entscheidender Gestalter und Designer in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts.
- 4 Persönliche Mitteilungen 1995 in mehreren Gesprächen mit Erik Braun, dem Sohn von Beatrice Braun-Fock, \* 4. März 1921, † 4. Januar 2000 (s. auch: Grünwalder Portraits, Band XVII, Grünwald, Steitz, 1996, S. 31–34).
- 5 Hanns Braun wurde am 17. September 1893 in Nürnberg geboren; er hatte Germanistik, Anglistik und Neuere Geschichte in München, Berlin und Kiel studiert und im Jahr 1916 mit einer germanistischen Arbeit über ›Grillparzers Verhältnis zu Shakespeare‹ promoviert. Anschließend war er Redaktionsmitglied der ›Münchener Zeitung‹, bei der er als feuilletonistischer Mitarbeiter tätig war. Im April 1944 mußte Hanns Braun seine fast drei Jahrzehnte währende Tätigkeit als Münchner Theaterkritiker, Essayist und Feuilletonist einstellen, die Nationalsozialisten hatten ihm Schreibverbot erteilt. Nach Kriegsende konnte Hanns Braun seine 1942 begonnene Lehrtätigkeit für Theaterkritik an der Universität München wieder aufnehmen, gleichzeitig schrieb er für verschiedene Zeitschriften weiterhin als Theaterreferent. 1949 zum Honorarprofessor ernannt, übernahm Hanns Braun 1954 den Münchner Lehrstuhl für ›Zeitungswissenschaften‹, im Jahre 1961 wurde er emeritiert. (Grünwalder Portraits, Band V, Grünwald, Steitz, 1990, S. 27–29) Ein interessantes Detail, das den Einfluß von Hanns Braun auf die Kulturwelt Münchens widerspiegelt, ist die von ihm vorgeschlagene Inschrift am Siegestor in München, die im Sommer 1947 nach Stadtrat-Beschluß auf der Südseite angebracht wurde: ›Dem Sieg geweiht. Vom Krieg zerstört. Zum Frieden mahnend‹ (Thomas Weidner: Das Siegestor. München, Buchendorfer Verlag 1996, S. 58). Hanns Braun starb am 25. September 1966.

- 6 W.E. Süskind, aus: Dorle Gribl: Geiseln im Isartal. München, Buchendorfer Verlag 2000, S. 110.
- 7 ›Westermanns Monatshefte‹, 76. Jg., Januar 1932, Weihnachtsbuchbesprechung, Anzeigenteil, S. 18.
- 8 Das Bilderbuch in Geschichte und Entwicklung. Hrsg. v. Klaus Doderer / Helmut Müller, Weinheim und Basel: Beltz, 1973; daraus: Peter Aley: Das Bilderbuch im Dritten Reich, S. 341f.
- 9 Die Welt im Bilderbuch. Moderne Kinderbilderbücher aus 24 Ländern. Zusammengestellt und kommentiert von Bettina Hürlimann. Zürich und Freiburg: Atlantis, 1965, S. 9f.
- 10 Das in der Werbung angekündigte Liederbuch ist bibliographisch nicht nachweisbar; das ›Lied von den 10 kleinen Negerbuben‹ ist auf dem Rückendeckel von Bibl. Nr. I. 14 abgedruckt.
- 11 Paul Alverdes wurde am 6. Mai 1897 in Straßburg als Sohn eines Offiziers geboren; die väterliche Familie stammte aus Pommern; der militärische Beruf des Vaters bedingte einen mehrfachen Ortswechsel. Mit drei Jahren zog Paul Alverdes mit seiner Familie ins Rheinland, wo er in Düsseldorf das Gymnasium mit dem Abitur abschloß. 17jährig meldete sich Paul Alverdes zur Feldartillerie, 1915 wurde er durch ein Kehlkopfschuß schwer verletzt; er schied nach einem 1 1/2-jährigen Lazarettaufenthalt kriegsuntauglich aus dem Militär aus. Nach dem Krieg studierte Paul Alverdes zunächst Jura an der Universität Jena, und wechselte dann nach München, um Germanistik und Kunstgeschichte zu studieren. 1921 schloß er sein Studium mit der Promotion zum Dr. phil. ab. Sein Berufsziel war die freie Schriftstellerei. 1925 heiratete Paul Alverdes die gleichaltrige Rosa Johanna Alberta, geb. Weidner. Dieser Ehe entstammten zwei Söhne, der 1930 geborene Wolf und der 1932 geborene Jan. Paul Alverdes starb am 28. Februar 1979 in München (s. auch Barbara Murken: ADA, März 1989: Paul Alverdes, S. A 83–89)
- 12 S. Anm. 4.
- 13 S. Anm. 4.
- 14 Ernst Heimeran, \* 19. Juni 1902 in Helmbrechts, † 31. Mai 1955 in Starnberg. Er war Schriftsteller und Journalist. 1922 gründete er seinen Verlag ›Ernst Heimeran‹ in München. ›Der schwarze Schimmel‹ erschien erst ein Jahr nach seinem frühen Tod.
- 15 James Jakob Heinrich Krüss, \* 31. Mai 1926 auf Helgoland, † 2. August 1977 auf Gran Canaria, schloß nach Ende des Zweiten Weltkriegs ein Lehrstudium ab. Er fühlte sich zunehmend von der Schriftstellerei angezogen und ließ sich von seinem großen Mentor Erich Kästner zum Schreiben von Kinder- und Jugendbüchern anregen. Nachdem er 1956 sein erstes größeres Kinderbuch ›Der Leuchtturm auf den Hummerklippen‹ verfaßt hatte, das mit Preisen ausgezeichnet wurde, erschien 1958 ›Ladislaus und Annabella‹ mit Bildern von Beatrice Braun-Fock, das nach hohen Auflagen, z.B. in der DDR, in diesen Tagen 2005 in Berlin im Eulenspiegelverlag neu erschien (s. auch Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, II. Band, 1977; daraus: Klaus Doderer: James Krüss, S. 273f.).
- 16 Barbara Götz, \* 13. November 1929. Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur, Ergänzungs- u. Registerband, 1982; daraus: Karl-Heinz Klimmer: Barbara Götz, S. 231.

Karla Duday, der Tochter von Beatrice Braun-Fock, und Wolf Alverdes, dem Sohn von Paul Alverdes, danke ich für ausführliche Gespräche und ihre jederzeit freundliche Bereitschaft, mir Einblicke in persönliche Unterlagen zu geben. Für bibliographische Hinweise danke ich Hans Ries, Gilching, Hans-Georg Schmidt, München, und Roland Stark, Remseck.

## Bibliographie Beatrice Braun-Fock

Die Bibliographie von Beatrice Braun-Fock ist in 5 Werkgruppen unterteilt:

- I. Bilder- und Jugendbücher
- II. Schulbibeln
- III. Mal- und Bastelbücher
- IV. Gebrauchsgraphik, Umschlag-Gestaltung und Werbung
- V. Spiele- und Spielbücher

Innerhalb dieser Gruppen sind die Arbeiten in chronologischer Reihenfolge aufgeführt, numeriert und nach folgendem Schema beschrieben:

Titel und Untertitel, Erscheinungsort, Verlag, Auflage, Jahr, Seitenzahl, Format: Höhe x Breite – Kommentarkursiv

### Teil I : Bilder- und Jugendbücher

- I.1. Anatole France: Bienchen. Mit 14 farbigen Steinzeichnungen von Bea Fock. München: Musarion, Aufl. 1000 Ex., 1919 – Einz. berecht. Übersetzung aus dem Französischen. 74 S. [plus 2], 20,5 x 16 cm
- I.2. Die Einsiedelei. Eine kleine Bibliothek für Bücherfreunde mit Scherenschnitten von Bea Fock. München: Musarion, 1919 – 16°. *Wohl keine Kinder-Lit.*
- I.3. Prosper Mérimée: Die Venus von Ille. Mit 7 kolor. Zeichnungen von Bea Fock. München: Hyperion, 1920 – 99 S., 15,5, x 11,5 cm. *Wohl keine Kinder-Lit.*
- I.4. Hanns Braun: Kunterbunt. 10 Bildergeschichten. Mit Bildern von Beatrice Braun Fock. München: O.C. Recht, 1922 – 63 S., 4°
- I.5. Gottfried Keller. Ausgewählte Erzählungen für die Jugend. Mit 120 Illustrationen von Beatrice Braun Fock. München: O.C. Recht, 1922 – 167 S., 23,5 x 16 cm. O.C. Rechts Jugendbücher Bd. 4. *Enthält die Erzählungen: Kleider machen Leute / Spiegel, das Kätzchen / Das Tanzlegendchen / Dietege*
- I.5a. dass., München: Allgemeine Verlagsanstalt, 4.–7. Ts. [1924] – 178 S., 24 x 16 cm, Klassische Erzähler Bd. 4
- I.5b. Gottfried Keller: Die drei gerechten Kammacher. Mit 7 Bildern von Beatrice Braun-Fock. Regensburg: F.L. Habel, 1922 – 61 S., 8°, Der lichte Steg Bd. 14
- I.6. Kinderlieder aus Des Knaben Wunderhorn. Ausgewählt und illustriert von Beatrice Braun-Fock. München: O.C. Recht, 1923 – 93 S., 17,5 x 13 cm. *Das vorliegende Ex. hat einen kartonierten Schuber.*

Das Titelzitat ist dem Rechenübungsbuch (Bibl. Nr. II.3) entnommen.

- I.7. Hanns Braun: Die Rache der Windgötter. Mit farbigem Einband und Illustrationen von Beatrice Braun-Fock. Berlin: Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-V., 1925 – 65 S. [plus 3] 13,5 x 11 cm. *Nur an Mitglieder des Volksverbandes*
- I.8. Hans Probst: Die Puppenfee. Ein lustiges nächtliches Abenteuer bei den schönen Spielsachen. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, [Scholz' Künstler-Bilderbücher] Nr. 501 [1930] – [12] Bl., 21 x 19,5 cm, mit 12 farb. Bildern und vielen Textzeichnungen. *Ausgabe A (Antiqua) und S (Sütterlin)*
- I.8a. D'Bäbifée. Es luschtig Abetür bi de schöne Spielsache. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Zürich: Orell Füssli [1932] 24 S., 21 x 19,5 cm
- I.9. Rotkäppchen. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, [Scholz' Künstler-Bilderbücher] Nr. 361 [1930] – [14] S., 22 x 18 cm. *Ausg. A*
- I.9a. Transparentbilder: Rotkäppchen. [Ravensburg]: M[ai 1935] – 24,5 x 17 cm, 1 Bl., 4 Tfl., 10 Bl. farb. Papier. Sämtl. perforiert, Nr. 1447
- I.10. Hänsel und Gretel. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, [Scholz' Künstler-Bilderbücher] Nr. 362 [1930] – [14] S., 22 x 18 cm, *Ausg. A*
- I.10a. Hänsel und Gretel. Märchenlesebuch. Ebd., Nr. 303, 1933 – 10 Bl., 4°, kartoniert. *Fraktur*
- I.10b. Transparentbilder: Hänsel und Gretel. [Ravensburg]: M[ai 1935] – 24,5 x 17 cm, 1 Bl., 4 Tfl., 10 Bl. farb. Papier. Sämtl. perforiert, Nr. 1446
- I.11. Dornröschen. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, [Scholz' Künstler-Bilderbücher] Nr. 363 [1931] – [14] S., 22 x 18 cm. *Ausg. A*
- I.12. Liebe Märchen. 3 Märchen der Brüder Grimm. Hänsel und Gretel, Dornröschen, Rotkäppchen. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, [Scholz' Künstler-Bilderbücher] Nr. 441 [1931] – [22] Bl., 22 x 19 cm. *Sammelband der Märchen Bibl. Nr. 9,10,11*
- I.12a. Im Märchenland. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Scholz, [Scholz' Künstler-Bilderbücher] Nr. 4424 [1931] – 5 Bl., 8°, kartoniert
- I.13. Der Treue Teddy. [Erzählung und 12 farb. Bilder und Textzeichnungen] von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, Scholz' Künstler-Bilderbücher Nr. 503 [1931] – [24] Bl., 21,5 x 19,5 cm. *Ausg. A*
- I.13a. dass., ebd., Neuauflage [1935] – [13] Bl., gr. 8°
- Fremdsprachige Ausgaben:
- I.13b. Den Trofaste Teddy [norweg.]. Mainz: Jos. Scholz, 1933 – [24] Bl., 21 x 19 cm
- I.13c. De Trouwe Teddy [flämisch] door Beatrice Braun-Fock. Antwerpen: De Wilde Roos [1933] – [24] Bl., 21,5 x 19,5 cm
- I.13d. Le brave Teddy [franz.]. Paris: Editions Etranco, Verl. Nr. 75, 1935 [?] – [18] Bl., 25 x 21,3 cm
- I.14. Zehn kleine Negerbuben. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, 1. Aufl., Nr. 423 [1931] – [10] Bl., 21,5 x 27,5 cm. *Ausg. A/S/lat. Schreibschrift. 10 ausgestanzte Negerköpfe, gestaffelt am oberen Rand der Blätter angebracht, auf dem Außentitel mit umrahmender Leiste gefaßt.*
- I.14a. dass., ebd., 2. Aufl. [1932]
- I.14b. dass., ebd., Nr. 6521 [1935] – [11] Bl. in Leporello-Form, 14,5 x 20,5 cm, kartoniert. *Ausg. A/S*
- I.14c. dass. [ohne Namensangabe von Beatrice Braun-Fock]. Mainz: Jos. Scholz, Nr. 7205 [1936] – [6] Bl. incl. Buchumschlag, 28,5 x 18 cm, kartoniert
- I.14d. dass., ebd., Nr. 423 [1940] – [10] Bl. *mit ausgestanzten Köpfen*, 21,5 x 27,5 cm, kartoniert
- I.14e. Zehn kleine Negerbuben. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Wiesbaden: Jos. Scholz-Mainz, Neuaufl. 1–20. Ts., Nr. 423 [1947] – [10] Bl. *mit ausgestanzten Köpfen*, 21 x 27 cm
- Fremdsprachige Ausgaben:
- I.14f. Tien kleine negertjes [holländ.], Datierung?
- I.14g. Ti små negergutter, billeder av Beatrice Braun-Fock [norweg.]. Oslo, [10] Bl., 1932 [?]
- I.15. August Kopisch: Die Heinzelmännchen. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, Nr. 428 [1937] – [10] Bl., 21,5 x 27 cm. *Ausg. A/S. 10 ausgestanzte Heinzelmännchen-Köpfe, gestaffelt am oberen Rand der Blätter angebracht, auf dem Außentitel mit umrahmender Leiste gefaßt (Gestaltung entspr. Nr. 14)*
- I.15a. dass., ebd., Nr. 428 [1940]
- I.15b. dass., ebd., Nr. 3406 [1940] – [10] Bl., 15x13 cm, *S/lat. Schreibschrift, aus der Reihe ›Die fröhlich bunten Scholzbändchen‹*
- I.15c. dass., Wiesbaden: Jos. Scholz-Mainz [1947] – [10] Bl., 21,5 x 27 cm
- I.15d. dass., Wiesbaden: Jos. Scholz-Mainz, Nr. 4002 [1952] – [6] Bl., 12 x 12 cm, kartoniert
- I.16. Paul Alverdes: Das Männlein Mittertzwai. Ein Märchen für Kinder. Bilder von Beatrice Braun-Fock. München: Albert Langen – Georg Müller, 1937 – 22 S., 21 x 18,5 cm. *Fraktur*
- I.16a. dass., ebd. 31.–35. Ts., 36.–47. Ts., 1944 – 22 S., 21 x 18,5 cm. Frontbuchhandelsausgabe für die Wehrmacht
- I.17. Paul Alverdes: Das Schlaftürlein. Vor dem Einschlafen zu lesen. Bilder von Beatrice Braun-Fock. München: Albert Langen – Georg Müller [1938] – 20 S., 21 x 18,5 cm. *Fraktur*
- I.17a. dass., Frankfurt a.M.: Rütten & Loening, 1954 – 22 S., 20,5 x 18 cm. *Ausg. A*
- I.17b. dass., [neu illustr.] von Beatrice Braun-Fock. Stuttgart: Boje, 1966 – [26] S., 19,5 x 26,5 cm
- I.18. A. Tortori: Storielle allegre. Lustige Geschichten. Eine Sammlung italienischer Kunstgeschichten und Anekdoten. Bilder von Beatrice Braun-Fock. München: Fortschritt-Sprachen, Richard Pille, 1938 – 135 S., 8°, XVI. *Zweisprachig: italienisch – deutsch*
- I.19. Ip[er]f [Hermann Siegmann]: Allen Leuten recht getan. Eine lehrreiche Geschichte nach Hans Sachs, neu erzählt von Ip[er]f. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, Nr. 3410 [1939] – [10] Bl. 15 x 13 cm. *Fraktur – aus der Reihe ›Die fröhlich bunten Scholzbändchen‹*
- I.19a. dass., Wiesbaden: Jos. Scholz-Mainz, Nr. 3410 [1940] – [10] Bl., 15 x 13 cm
- I.19b. dass., ebd., Neuauflage, Nr. 4010 [1958] – [6] Bl. [incl. Umschlag], 11,5 x 12 cm, kartoniert
- I.20. Die bunte Kiste. Zum Lesen und Schauen, zum Spielen und Basteln für unsere Kinder. Mit zahlreichen, teils farbigen Illustrationen, u.a. von Bea-



- trice Braun-Fock. Wiesbaden: Jos. Scholz-Mainz, Scholz Monatsbilderbuch, 1. Jahrg. Heft 1, 1947 [erschienen Okt. 1946] – 5. Jahrg. Heft 12, 1951 – 21 x 19,5 cm. *Herausgeb. der Nachkriegs-Kinderschrift Edith Scholz; Auflagenhöhe je Heft 50.000–140.000 Ex.*
- I.21. Friedrich Rückert: Das Männlein in der Gans. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Wiesbaden: Scholz-Mainz, 20.000 Ex., Nr. 3411, 1947 – [10] Bl., 15 x 13,5 cm. Zulassung Nr. US-W-2008 der Nachrichtenkontr. d. Militärregierung
- I.21a. dass., ebd. Den Kleinen erzählt nach dem gleichnamigen Märchen von Fr. Rückert, Nr. 4007 [1956] – [6] Bl., 11,5 x 12 cm, kartoniert
- I.22. Paul Alverdes: Siebensohn. Mit bunten Bildern von Beatrice Braun-Fock. Konstanz: Süd-V., 1948 – G.M.Z.O.F. Visa No. 2189/E, 26 S., 25 x 20 cm
- I.22a. dass., Stuttgart: Herold, 21.–30. Ts., 1956, 31.–38. Ts., 1960 – 31 S., 24,5 x 18 cm
- I.23. Joh[anna] Maria Seidel: Das Zirkusschifflein Birili. Ein Märchen in Reimen. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz Nr. 460, 20.000 Ex. 1948 – [12] Bl., 19,5 x 15 cm. *Datierung auf Außentitel 1947, Zulassung Nr. US-W-2003 der Nachrichtenkontr. der Militärregierung*
- I.24. Paul Alverdes: Stiefelmans Kinder. Mit bunten Bildern von Beatrice Braun-Fock. Konstanz: Süd-V., 1.–8. Ts., 1949 – 23 S., 24,5 x 20 cm. *Auf Schlußseite Verlagswerbung für Bibl. Nr. 22*
- I.25. Charlotte de Vries: Die Schneeflockenprinzessin. Mit Bildern von Beatrice Braun-Fock. Esslingen a. Neckar/München: J.F. Schreiber, JFS-0160 [1949] [10] Bl., 25 x 25 cm. *Die scheinbare Datierung »1975« im Impressum ist nach allen eingesehenen Unterlagen nicht gültig!*
- I.26. Wilhelm Hauff: Märchen und Sagen. München: Droemersch Verlag. Anst., Knauer Ausg. Mit 34 Bildern von Beatrice Braun-Fock, 1952 – 264 S. [plus 2] 19,5 x 12,5 cm. *Schutzumschlag*
- I.27. Paul Alverdes: Das Zirflein. Mit Bildern von Beatrice Braun-Fock. Darmstadt/Frankfurt a. M.: Rütten u. Loening, 1951 – 38 S., 23 x 16,5 cm
- I.28. Margot Benary-Isbert: Aufruhr in Vogelsang. Buchschmuck von Beatrice Braun-Fock. Nürnberg: Sebaldus, 1.–10 Ts., 1953 – »Flamingo-Bücherei« für die Jugend Bd. 8. [f.d. Schweiz: Zürich: Christiana, 1953] – 189 S., 19 x 12 cm. *Schutzumschlag*
- I.29. Eugen Roth: Allzeit gute Reise! Zeichnungen von Beatrice Braun-Fock. Frankfurt a.M.: Zentrale Werbestelle der Dt. Bundesbahn, 5.000 Ex. [1953] – 38 S., 20 x 14 cm. *Keine Kinder-Lit.*
- I.30. Eugen Roth: Vom Lotto zum Toto. Mit Illustrationen von Beatrice Braun-Fock. München: Piper 1953 – 75 S., 8°, Piper Bücherei Bd. 62. *Keine Kinder-Lit.*
- I.31. Michels Haus. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Wiesbaden: Scholz-Mainz, Nr. 4305 [1954] – [6] Bl., 16 x 19,5 cm, kartoniert
- I.32. Jolan Sohn: Die Puppenküche. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Nürnberg: Sebaldus [1955] – Nürnberger Bilderbücher – 1. Reihe Nr. 27 – [7] Bl., 8°
- I.32a. dass., ebd.: Schwager u. Steinlein [in der Gruppe der Sebaldus-V.GmbH, Nürnberg 662/4400], [1988 ?] – [7] Bl.
- I.33. Märchen der Gebrüder Grimm. *Umschlag, Einband und 20 Textill. von Beatrice Braun-Fock.* Stuttgart: Blüchert [1955] – 286 S., 21 x 15 cm
- I.33a. dass., Gütersloh: Bertelsmann Lesering. *Umschlag, Einband und 20 Textill. von Beatrice Braun-Fock* [1956 ?] – 286 S. [plus 2], 21 x 15 cm
- I.34. Ernst Heimeran: Der schwarze Schimmel, gemalt von Beatrice Braun-Fock. München: Georg Lentz, 1.–3. Aufl. [40. Ts.], 1956 – [16] Bl., 21,5 x 18 cm
- I.34a. dass., Berlin: Der Kinderbuch-V. [1957] – [18] Bl., 21,5 x 18 cm. Lizenz-Ausg. G. Lentz. Nur für die Vertreter in der Sowj. besetzten Zone



Abb. 9: Aus:  
»Der schwarze  
Schimmel«, 1956

- I.34b. dass., Frankfurt a.M./Wien/Zürich: Büchergilde Gutenberg, 1958 / 1961 – [18] Bl., 21,5 x 18 cm. Lizenz-Ausg. G. Lentz. Nur für Mitglieder
- I.34c. dass., München: Betz, Neuaufl. [1965] – [18] Bl., 8°

Fremdsprachige Ausgaben:

- I.34d. Ernst Heimeran: Paint a black horse. Retold in English by Leila Berg. Ill. by Beatrice Braun-Fock. London: Methuen & Co. Ltd. [1958] – [18] Bl., 8°
- I.34e. Ernst Heimeran: The Story of the coal-black horse. Ill. by Beatrice Braun-Fock. New York: Hart Publishing Co. [1968] – [16] Bl., 4°
- I.35. Paul Alverdes: Die Traumpferdchen. Ein Märchen für Kinder. Mit Bildern von Beatrice Braun-Fock. Stuttgart: Herold, 1957 – 31 S., 26 x 19 cm
- I.35a. dass., Oldenburg: Stalling, 2. Aufl., 1966
- Fremdsprachige Ausgabe:
- I.35b. Paul Alverdes: Little Dream Horses. Ill. by Beatrice Braun-Fock. New York: Sterling Publishing Co., 1958 – 32 S., 10 inch x 7 inch [= 25,4 x 18 cm]

- I.36. Die Puppe Pimpfennell. *Innentitel, zusätzlich: Knackdienüss Männlein. Umschlag, Bilder und Text von Beatrice Braun-Fock.* Esslingen / München: J.F. Schreiber, JFS – 1241/ 1242 [1957] – [8] Bl., 25,5 x 21,5 cm. *Aus der Sammlung »Ringelreihen« des Schreiber Verl. Die beiden Verlagsnummern haben nach »Der kleine Muck« (Nr. 4956) verschiedene Außentitel*

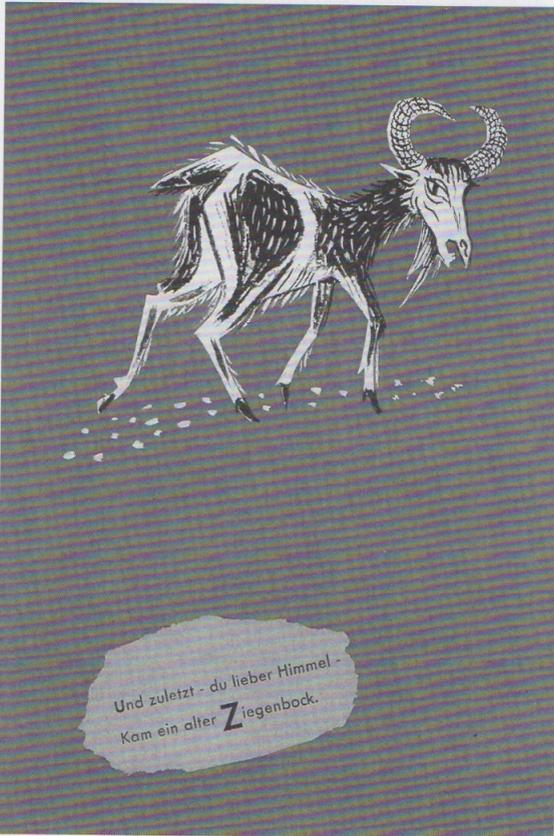


Abb. 10:  
Schlußblatt aus:  
»ABC ABC Arche  
Noah sticht in  
See!«, 1959

- I.37. James Krüss: Ladislaus und Annabella. Bilder von Beatrice Braun-Fock. München: Georg Lentz, 1957 – [12] Bl., 21,5 x 18 cm
- I.37a. dass., Ost-Berlin: Alfred Holz [1.–15. Ts.], Liz. Ausg. Nr. 358 – 255/24/61 für die DDR, 1957. 2. Aufl. 1961, 3. Aufl. 1963, 5. Aufl. 1972 – [14] Bl., 22 x 18 cm
- I.37b. dass., Stuttgart: Boje [1965] – [13] Bl., 22 x 18 cm
- I.37c. dass., Berlin: Eulenspiegel, 2005 – ISBN 3-359-01620-3 – [13] Bl., 22,5 x 17 cm
- Fremdsprachige Ausgabe:
- I.37d. James Krüss: Ladislaus und Annabella, Pictures by Beatrice Braun-Fock. St. Louis: Milliken Publ., Edition Elizabeth Guilfoile, 1966
- I.38. Schlaf, Kindchen, schlaf. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Esslingen/München: Schreiber JFS-01212 [1958] – [4] Bl., 18,5 x 13,5 cm, kartoniert
- I.39. James Krüss: Das verzauberte Dorf. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Oldenburg / Hamburg: Stalling, 1958 – Stalling-Künstlerbilderbuch 133, [12] Bl., 19 x 20,5 cm

- I.40. Lene Hille-Brandts: Die Giraffe Albertine. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Oldenburg / Hamburg: Stalling [1958] – Stalling-Künstlerbilderbuch 134, [12] Bl., 19 x 20,5 cm
- I.41. Wilhelm Hauff: Das Wirtshaus im Spessart. Einband und Textill. von Beatrice Braun-Fock. München: Obpacher, 1958 – Kid-Weltliteratur Bd. 28. 261 S., 18 x 12 cm
- I.42. Wilhelm Hauff: Die Karawane. Ein Märchen. Einband- u. Textill. von Beatrice Braun-Fock. München: Obpacher, 1959 – Kid-Weltliteratur Bd. 33. 187 S. [plus 5], 18 x 12 cm.
- I.43. Bei Sonnenschein und Regen. Ein buntes Bilderbuch für brave Kinder zum Lesen, Spielen, Basteln und Lernen. Zeichnungen von Beatrice Braun-Fock. Esslingen/München: J.F. Schreiber JFS-01248/01247 k[art.] [1959] – 48 S., 23 x 21 cm
- I.44. James Krüss: ABC ABC Arche Noah sticht in See! Mit Bildern von Beatrice Braun-Fock. München: Obpacher Buch und Kunst-V., obp, 1959 – [20] Bl., 33,5 x 23 cm
- I.45. Hilde Hoffmann: Der Winter und die Kinder. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Oldenburg / Hamburg: Stalling, 1959 – Stalling-Künstlerbilderbuch 139, [12] Bl., 30 x 21 cm

Fremdsprachige Ausgabe:

- I.45a. Hilde Hoffmann: Old Man Winter comes to Town. Pictures by Beatrice Braun-Fock. New York: Woltz Franklin, 1960 – [12] Bl.
- I.46. Paul Alverdes: Vom dicken fetten Pfannkuchen. Mit Bildern von Beatrice Braun-Fock. Oldenburg / Hamburg: Stalling, 1960 – Stalling-Künstlerbilderbuch 144, [8] Bl., 29,5 x 21 cm
- I.46a. dass., ebd., 2. Aufl., 1966
- I.47. Günter Spang: Theodolinde das Känguruh. Mit Bildern von Beatrice Braun-Fock. München, Obpacher Buch- u. Kunstverlag, obp [1960] – [20] Bl. 34 x 23,5 cm
- I.48. Nach Karl Hobrecker: Das Reisegepäck. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Fürth: Pestalozzi, Pevau-Büchlein 10 [1961] – 20 S., 12,5 x 9 cm
- I.49. Günter Spang: Kapitän Bommel und die Seeschlange. Gezeichnet von Beatrice Braun-Fock. Oldenburg/Hamburg: Gerhard Stalling, 1962 – Stalling-Künstlerbilderbücher 151, [12] Bl., 30 x 21 cm
- I.50. Margot Benary-Isbert: Die dunkelste Nacht. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Hannover: Gundert, 1964 – 98 S., 8°
- I.51. Barbara Götz: Herr Kunterbunt aus Kunterland. Bilder Beatrice Braun-Fock. Wiesbaden: Jos. Scholz-Mainz, Nr. 711 [1966] – [8] Bl. 23,5 x 21,5 cm

## Teil II: Schulfibeln

- II.1. Dr. Heil's Schnellkurs Englisch für Deutschsprechende. 20 Lektionen, 2 Teile in 10 Heften. Grundkurs 1–12, Ausg. A, Oberkurs 13–20. Hrsg. v. Wilfrid H. Wells, Bilder von Beatrice Braun-Fock. München: Verl. f. zeitl. Fortschritt, 1932 – 707 S., Gr. – 8°

- II.2. Ludwig Reinhard: Im Wundergarten. 1. Teil. Einband und Bilder von Beatrice Braun-Fock. München: Bayer. Schulbuch-V., 1951. 3. Aufl. Für den Beginn des Schuljahres an Ostern. 1957, 4. Aufl. 1959, 5. Aufl. 1961, 6. Aufl. 1963 – 64 S., 24 x 17 cm
- II.3. Linda Ruf: Hokus Pokus, 1,2,3. Ein Rechenübungsbuch für die 1. Klasse (Bilder von Beatrice Braun-Fock). München: Bayer. Schulbuch-V., 1956, 2. Aufl. 1962 – 64 S., 24 x 17 cm. *Sign. von Beatrice Braun-Fock auf gestieftem Kater S. 62. Aufklappbare Bildtafel S. 15*
- II.4. Linda Ruf: Hopp-hopp ihr zwei. Ein Rechenübungsbuch für die 2. Klasse. Bilder von Beatrice Braun-Fock. München: Bayer. Schulbuch-V., 1956 – 68 S., 24 x 17 cm

### Teil III: Mal- und Bastelbücher

- III.1. Das hab' ich gemacht! Ein Märchenbilderbuch zum Selbstanfertigen. Ein Beschäftigungsspiel für die Kleinen. Von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, Nr. 7853 [1930]–4 Bl., 4 gummierte Bl., 8°.
- III.1a. Neue Klebebilder für die Kleinen von Beatrice Braun-Fock. Nr. 7875 [1930 ?]
- III.2. Unser Oster-Malbuch. Mainz: Jos. Scholz, ›Scholz' Künstler=Malbücher‹ Nr. 410, um 1931 – [8] Bl., 23 x 15,5 cm
- III.3. Kasperl-Malbuch von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, ›Scholz' Künstler=Malbücher‹ Nr. 504 [1931] – [8] Bl., 26 x 19,5 cm
- III.4. Ferien-Malbuch von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, ›Scholz' Künstler=Malbücher‹ Nr. 610 [1931] – [12] Bl., 26 x 19,5 cm
- III.5. Aus dem Leben der Kinder. Malbuch von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz Nr. 510 [1934] – [12] Bl., 20 x 25 cm
- III.6. Buntstift-Malbuch von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, M 601 [1935] – [12] Bl., 25,5, x 22 cm
- III.7. 10 kleine Negerbuben. Ein Mal- u. Erzählungsbuch von Beatrice Braun-Fock. Mainz, Scholz Nr. 551 [1935] – [12] Bl., 26 x 19,5 cm
- III.7a. dass., Wiesbaden: Jos. Scholz-Mainz, M 651 – [6] Bl., 26,5 x 21 cm. *Nachkriegs-Ausg.*
- III.8. Oster-Malbuch. Mainz: Jos. Scholz, M 151 [1937] – [6] Bl., Kl. 8°
- III.9. Die Heinzelmännchen. Nach dem bekannten Gedicht von August Kopisch. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz Nr. 650 [?], undatiert – [6] Bl., 22 x 26 cm
- III.9a. dass., Wiesbaden: Jos. Scholz, M 650. *Nachkriegs-Ausg.*
- III.10. Märchen-Postkarten-Malbuch von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, ›Scholz' Künstler=Malbücher‹, Nr. 1105, undatiert – [8] Bl., 18 x 25 cm
- III.11. Postkarten-Malbuch von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz, ›Scholz' Künstler=Malbücher‹ Nr. 1106, undatiert – 25 x 17,5 cm. *8 Postkarten-Vorlagen / 8 auszumalende Leerkarten*
- III.11a. dass., kartoniert, Nr. 1107 – 25 x 17 cm. *Malbuch in Hasenform gestanzt*

### Teil IV: Gebrauchsgraphik, Umschlag-Gestaltung und Werbung

- IV.1. Die Arche Noah. Jugendjahrbuch des Daheim. Bielefeld und Leipzig: Velhagen und Klasing [1928], Nr. 2 [S. 16], Nr. 4 [S. 32], Nr. 11 [S. 87], Nr. 26 [S. 201]
- IV.2. Karl von Frisch: Zehn kleine Hausgenossen. Umschlag von Beatrice Braun-Fock. München: Ernst Heimeran, 1940
- IV.2a. dass., Wien: Robert Mohr, 1947
- IV.3. Sebastian Grill: Graf Bobby und Baron Mucki. Geschichten aus dem alten Wien. Umschlag von Beatrice Braun-Fock. München: Ernst Heimeran, 1.–22. Ts., 1940, 9. Aufl. 1943, 11. Aufl. 1948
- IV.4. Josef Kamp: Nußknackers Abenteuer. Textzeichn. von Bruno Frick. Einband von Beatrice Braun-Fock. Reutlingen: R. Bardtenschlager, 1957



Abb. 11:  
Deckel von  
›Schwarzer Peter‹,  
um 1937

- IV.5. Margot Benary-Isbert: Die Arche Noah. Einband von Beatrice Braun-Fock. München: Ehrenwirth, 1948, 2./3. Aufl. 1951, 4. Aufl. 1955 und 8. Aufl. 1965
- IV.6. Verlags-Prospekt Jos. Scholz: Die Heinzelmännchen, 22 x 26,5 cm, um 1937
- IV.7. Werbe-Broschüre für Schildkröt-Puppen: Im Kinderland. Bilder von Beatrice Braun-Fock. Hamburg: Broschek & Co, 1933 – [12] Bl., 16,5 x 13,5 cm
- IV.7a. dass., Rauenstein / Thür., um 1950

### Teil V: Spiele- und Spielbücher

- V.1. Emil und die Detektive. Ein spannendes Spiel für Jung u. Alt. Nach Erich Kästners gleichnamigem Kinderroman, Bühnenstück und Tonfilm gestaltet von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz ›Scholz' künstlerische Spiele‹ Nr. 302, undatiert. Kasten: 25,5 x 34,5 cm – *Inhalt: Spielplan (32 x 52,5 cm), 7 Zinnfiguren, Spielgeld, Würfel, Spielanleitung im Deckel.*

## Kinder- und Jugendliteratur

- V.2. Sport-Quartett von Beatrice Braun-Fock. Walter Scharff K.G., München. Um 1930
- V.3. Die 10 kleinen Negerbuben. Ein neues lustiges Würfelspiel gestaltet von Beatrice Braun-Fock. Mainz: Jos. Scholz ›Scholz‹ künstlerische Spiele« Nr. 303 [nach 1931]. Kasten: 24,5 x 34 x 3 cm – *Inhalt: Spielplan (33 cm x 52,5 cm), 10 Zinnfiguren (Negerbuben), Spielgeld, Würfel, Spielanleitung im Deckel*
- V.4. Das Völkerquartett von Beatrice Braun-Fock. J.F.S.M. [Jos. Fr. Schmidt, München], um 1935 – 9 x 4 Karten, 11,5 x 7,5 cm. *Rückseite der Karten: Florale Kreiselemente*
- V.5. Das Quartett der Technik nach Entwürfen von Beatrice Braun-Fock. Franz Schmidt, um 1937 – 6 x 4 Karten, 11,5 x 7,5 cm. *Rückseite der Karten: Rautenmuster mit Motiven. Auf dem Außen- deckel Deutsches Museum in München*
- V.6. Schwarzer Peter von Beatrice Braun-Fock. Jos. Fr. Schmidt, München, um 1937 – 1 schwarzer Peter [Neger], 12 Paare, 11 x 7 cm. *Auf der Rückseite der Karten graublau Rauten*
- V.7. Erika Zimmermann: Neue Kasperspiele. Neue Spiele für das Puppentheater mit Spiel- und Bastelanleitungen. Einband- / Textzeichnungen: Beatrice Braun-Fock. Reutlingen: Robert Bardtenschlager [1958] – 80 S., 18,5 x 12,5 cm
- V.7.a. dass., München: R. Bardtenschlager [1965]
- V.8. Eva Laue: Neue Handpuppenspiele mit Spielanweisungen. Hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel. Textzeichnungen: Beatrice Braun-Fock, Technische Zeichnungen: H. Münzinger. Reutlingen: R. Bardtenschlager, 1961 – 79 S., 8°
- V. 8.a. dass., München: R. Bardtenschlager, 1966
- V.9. Ernst Heimeran: Spielbuch für Erwachsene. Zeichnungen von Beatrice Braun-Fock. München: Ernst Heimeran, 1.–10 Ts., 1935 – 87 S., 18 x 11,5 cm. *Schutzumschlag*
- V.9.a. dass., ebd., 2. erweiterte Aufl. 11.–16. Ts., 1953, 17.–26 Ts., 1954 – 111 S.